

Die Passion einmal anders erfahren

Ostern Erstmals kann in Gomaringen ein interaktiver Osterweg begangen werden. Das ökumenische Projekt soll die Passion Christi erfahrbar machen und Denkanstöße liefern. *Von Estelle Zdarsky*

In einen Spiegel schauen und sich selbst einmal fragen: „Wie hättest Du als Petrus reagiert?“ Mit dem neuen Gomaringer Osterweg sollen Menschen die Möglichkeit haben, das christliche Fest um die Passion Jesu und seine Auferstehung an 16 interaktiven Stationen durch eine neue Perspektive wahrzunehmen.

Das ökumenische Projekt wurde nach einjähriger Planung am Palmsonntag eröffnet und trifft schon jetzt auf viel positive Rückmeldung. Der zweieinhalb Kilometer lange Osterweg beginnt am Ortsrand an der Sport- und Kulturhalle und geht bis in den Kern zum Gomaringer Schloss. Entlang der verschiedenen Stationen lässt sich durch Impulse unterschiedlicher Art die Geschichte neu betrachten.

Fußwaschung an der Wiesaz

Für Erwachsene durch kleine Texte und dem „Talk ohne Talar“: Kurzen Audiodateien und Anregungen, die von den Pfarrern der einzelnen Glaubensgemeinschaften aufgenommen wurden und über einen QR-Code abgerufen werden können. Durch die Stationen wird die langanhaltende Leidensgeschichte mit Sinneseindrücken ergänzt und erfahrbar gemacht. Es ist zum Beispiel möglich, die Fußwaschung an der Wiesaz nachzustellen oder ebenfalls ein großes Kreuz, gespendet von der evangelischen Kirche, zu tragen. So können die Besucherinnen und Besucher des Osterwegs nachfühlen und eigene Erfahrung daraus ziehen. An der Station zum letzten Abendmahl befindet sich eine große Tafel mit Matzenbrot und Tellern auf denen Werte wie „Gnade“ stehen, deren Bedeutung es zu erforschen gilt. Genauso eine andere



Die Stationen richten sich sowohl an Erwachsene als auch an Kinder und sind ein Angebot für alle Sinne: Audiodateien, Dinge zum Beschnuppern oder etwa zum Nachstellen regen zum Nachdenken über die Osterzeit und das eigene Leben an.

Foto: Estelle Zdarsky

Station mit aufgestellten Türen, welche die Möglichkeiten Jesu repräsentieren und Raum bieten über eigene Entscheidungen und Handlungen zu reflektieren.

Für Kinder gibt es an den Stationen Aufsteller mit einem kurzen Text sowie eine Audiodatei und ein Bild zum jeweiligen Kapitel. Dazu gibt es eine Akti-

vität, sodass die Eltern entlastet werden. Die Ostergeschichte soll durch die möglichst vielseitigen Zugänge für die Kinder greifbar werden. Sie können den Weg Jesu vom Einzug nach Jerusalem auf einem selbstgebauten Holz-Esel bis zu seinem Tod an der Station „Finsternis“ nachspielen. An letzterer können sie zum Beispiel

an Gewürzen wie Nelken und einem selbstgemachten Salböl riechen. „Man sieht das Herzblut in jeder Station“, sagte eine Besucherin mit ihrer Tochter dem TAGBLATT, die ebenfalls von der Vielfaltigkeit des Kinderangebots beeindruckt ist.

Inspiriert wurde der Weg vom Karlsruher Verein „Weihnachten

neu erleben“. Das Leitungsteam rund um Laura Leibssle, Dina Stahl, Siegfried Härter, Daniela Vollmer, Beate Kolly und Johannes Schilling kümmerte sich um die Ausarbeitung. „Alle Talente haben sich vereint, um das zu schaffen“, so Dina Stahl Mitglied des CVJM Gomaringen. „Laura Leibssle ist damals auf offene Ohren und Herzen gestoßen.“ Stahl freut sich, dass mehr als 30 Personen mit Motivation an diesem Projekt gearbeitet haben. Es sei wichtig, dass die christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten nicht nur Rituale sind, sondern erlebt werden.

Für Jung und Alt, ob mit Familie oder Alleinstehende – der Weg „richtet sich an Menschen“ und soll ein Erlebnis sein, sagt Stahl. Der Osterweg ist für alle rund um die Uhr offen zugänglich und bietet dazu einen Ort der Begegnung. Die Stationen sind bis Ostermontag, 21. April, aufgestellt.

Ein Projekt zahlreicher Ehrenamtlicher

Jede Station wurde ehrenamtlich aufgebaut. Mitgewirkt haben Mitglieder der evangelischen Kirche, evangelisch-methodistischen Kirche, katholischen Kirche, neapostolischen Kirche, aus der ukrainischen Gottesdienstgemeinde, APIs, CVJM und verschiedene Hauskreise. Außerdem dabei: der Sozialarbeiter der Schlossschule Gomaringen und der FES Dußlingen sowie der Gemeinde Gomaringen und Erzieherinnen und Erzieher des Kinderhauses Gomaringen. Schülerinnen und Schüler der beiden Schulen unterstützten das ökumenische Projekt in der Konzeptvorbereitung und Pflege.